

Manuskript

Beitrag: Geschlossene Jugendheime – Geschäfte mit Schwererziehbaren

Sendung vom 24. April 2012

von Beate Frenkel und Joe Sperling

Anmoderation:

Es geschieht völlig unbemerkt hinter den Türen von Heimen für schwererziehbare Jugendliche - wenn Betreuer vor ihrer Gewaltbereitschaft kapitulieren. Große Öffentlichkeit hingegen haben dann nicht selten die schlimmen Folgen: Brutale Überfälle, dicke Schlagzeilen - Jugendliche, die zu Verbrechern werden. Zuständige Jugendämter haben davon häufig leider nichts mitbekommen. Denn ihre Kontrollen sind weitgehend unwirksam. Fast sämtliche solcher Heime in Deutschland haben private Betreiber. Für manche auch eine Aufforderung, lohnende Geschäfte zu machen, berichten Beate Frenkel und Joe Sperling.

Text:

Hierher kommen schwer erziehbare Jugendliche, die weder Staat noch Eltern mehr in den Griff bekommen. Geschlossene Heime, wie dieses, betrieben von der Haasenburg GmbH in Brandenburg. Was hinter diesen Mauern vor sich geht, dringt selten nach außen.

Im Juni 2007 kommt es in einem Haasenburg-Heim zu einer Gewalttat. In der Nacht lockt ein Jugendlicher eine Erzieherin in einen Hinterhalt, greift sie mit einem Messer an. Die Tat ist von langer Hand geplant. Der 17-jährige Täter, das weiß man im Heim, hat kannibalische Fantasien. Nur mit Glück bleibt die Erzieherin unverletzt.

O-Ton Nicole Friedrich, Rechtsanwältin:

Fakt ist, dass er diese Idee, er möchte Menschenfleisch essen, schon eine Zeit lang hatte. Er hat das geäußert in der Haasenburg, mehrfach geäußert und es ist einfach nichts passiert.

Auch nicht nach dem Mordversuch. Wenige Wochen später greift der Jugendliche erneut zwei Erzieher an, verletzt sie. Der Fall wird bekannt, es kommt zum Prozess.

Dabei geht es auch, berichtet uns die Anwältin, um die Erziehungsmethoden der Haasenburg. Der Täter hatte Zugang zu Gewaltvideos und Pornos. Weiter bezweifelt das Gericht die pädagogische Qualifikation des Personals.

O-Ton Nicole Friedrich, Rechtsanwältin:
Dann muss ich zumindest mal mir überlegen, ist der ernsthaft psychisch erkrankt. Und das wird man nicht hinkriegen mit dem normalen Erzieherteam, was dort rum lief und zum Teil aus Tischlern, Schlossern und Fleischermeistern bestand.

So sieht es auch das Landgericht Cottbus. Es stellt in seinem Urteil fest:

Die „**weitgehend unzureichende und ineffiziente Behandlung**“ habe den Gewalttaten möglicherweise „**sogar Vorschub geleistet**“.

Weiter heißt es:

Die Symptome wurden „**weder durch angemessene psychiatrische Maßnahmen behandelt, noch wurden die (...) erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen eingehalten.**“

Wir treffen ehemalige Mitarbeiter der Haasenburg. Auch sie berichten von unqualifiziertem, überfordertem Personal und niedrigen Löhnen. Sie wollen unerkannt bleiben.

O-Ton:
In meinem Team war ein Industriemechaniker, der kennt sich mit keinem Krankheitsbild aus. Er weiß nicht, wie er mit den Jugendlichen umgehen muss.

O-Ton Frontal21:
Diese Personalpolitik ging die zu Lasten der Jugendlichen?

O-Ton:
Ja.

O-Ton Frontal21:
Wie?

O-Ton:
In dem Moment, wo man ungelerntes Personal einstellt, können die den Jugendlichen ja auch mit keiner Verhaltenstherapie oder Sonstigem helfen. Als Ungelernter kann man da auch viel falsch machen.

Fernab in den Wäldern von Brandenburg liegen die Heime der Haasenburg. Drehen dürfen wir dort nicht.

Schriftlich teilt man uns mit: unqualifiziertes Personal werde pädagogisch nachgeschult und sei nur zusätzlich tätig. Seit 2008 gebe es ein Qualitätsmanagement. Bis auf Einzelfälle sei die Arbeit erfolgreich.

Die Haasenburg GmbH ist einer der größten Anbieter für sogenannte „Freiheit entziehende Maßnahmen“. Jugendämter in ganz Deutschland schicken ihre Problemfälle in solche Heime und zahlen viel Geld dafür. Denn der Staat hat die Betreuung schwer erziehbarer Jugendlicher weitgehend privatisiert.

Lohnt sich dieses Geschäft? Wir werten die letzten fünf veröffentlichten Jahresabschlüsse der Haasenburg GmbH aus und stellen fest: Die Firma macht Gewinne. In fünf Jahren über 3,1 Millionen Euro nach Steuern. Die Haasenburg spricht von „geringen Gewinnen“, die wieder im Unternehmen investiert worden seien.

2010 gerät die Haasenburg erneut ins Gerede. In Berlin überfallen drei Jugendliche eine Frau, schlagen sie mit einem Knüttel zu Boden. Sie schlagen weiter auf das besinnungslose Opfer ein.

O-Ton Susanne Leinemann, Opfer:

Dann hat der eine Täter frontal noch mal mit dieser Holzkeule gegen meinen Kopf geschlagen, hier über dem Auge, und das hat zu einem Schädelbruch geführt. – Gebrochene Nase, gebrochener Schädel und alles für 'ne Handtasche.

Die Täter kommen vor Gericht. Im Prozess wird bekannt: Zwei der Täter hatten Jahre in der Haasenburg verbracht. Auch das Landgericht Berlin kritisiert die Zustände in den Heimen des Unternehmens.

Laut Urteil ***„blieben die Erziehungserfolge wohl nicht zuletzt durch die (...) dortigen Erziehungsmethoden (...) aus“.***

Wegen dieser Methoden wandten sich mehrere Mitarbeiter schriftlich an die zuständige Aufsichtsbehörde, das Landesjugendamt. Das steht für ein Interview nicht zur Verfügung, verweist uns an das Bildungsministeriums. Dort sieht man keine Probleme:

O-Ton Frontal21:

Also Sie sind zufrieden?

O-Ton Stephan Breiding, Sprecher Bildungsministerium Brandenburg:

Wir sind nicht diejenigen, die über die Zufriedenheit entscheiden können. Wir müssen nur sicherstellen, dass es keine Kindeswohlgefährdung gibt und dort haben wir keine

Hinweise, dass es zu massiven Kindeswohlgefährdungen bislang in der Einrichtung kommt.

Damit ist der Fall für das Ministerium erledigt. Weitere Fragen werden nicht gestellt. Auch nicht die nach dem Geschäftsmodell der Haasenburg GmbH.

Die ist Teil eines bunten Firmengeflechts und gehört diesem Mann: Christian Dietz, geborener Haase, deshalb auch Haasenburg. Daneben betreibt er ein Fitnessstudio in Berlin, ein Flug- und Fuhrunternehmen in Brandenburg und besitzt mehrere Landwirtschaftsbetriebe auch in Mecklenburg-Vorpommern. Dort wohnt er.

Für dieses Anwesen hat er 400.000 Euro Subventionen kassiert – ob zu Recht, wird gerade geprüft. Über seine Geschäfte will Herr Dietz mit uns nicht reden, kein Interview.

Uns werden Unterlagen zugespielt, darunter eine Rechnung der Haasenburg an ein Jugendamt. Darin fordert das Unternehmen für die Unterbringung eines Jugendlichen 500 Euro am Tag. Das macht insgesamt über 14.000 Euro in nur einem Monat.

Derartige Sätze genehmigt in Brandenburg das Jugendamt. Jugendamtsleiter Hubert Lautenbach ist für die Haasenburg zuständig. Die hohen Kosten erklärt er mit dem besonderen Personalaufwand.

***O-Ton Frontal21:
Das heißt, dass für jeden Jugendlichen gleichzeitig ein Betreuer anwesend ist?***

***O-Ton Hubert Lautenbach Jugendamt Landkreis Dahme-Spreewald:
So stelle ich mir das vor, ja.***

***O-Ton Frontal21:
Aber Sie wissen es nicht?***

***O-Ton Hubert Lautenbach Jugendamt Landkreis Dahme-Spreewald:
So ist es in der Betriebserlaubnis geregelt und wie das eingehalten wird, da schaut die Heimaufsicht, sprich das Landesjugendamt, drauf.***

Für das Landesjugendamt spricht das Ministerium. Wir fragen nach. Wir zeigen auch dem Sprecher die Haasenburg-Rechnung. Wer kontrolliert die Angaben der Haasenburg?

***O-Ton Stephan Breiding, Sprecher Bildungsministerium Brandenburg:
Wir gucken nur, wie viele Plätze gibt es, was für eine Klientel***

und wie viel Personal muss dafür vorgehalten werden und wird das prinzipiell vorgehalten.

O-Ton Frontal21:

Gibt's einen Höchstsatz pro Tag, pro Jugendlichen, wo Sie sagen würden, das dürfte es nicht übersteigen?

O-Ton Stephan Breiding, Sprecher Bildungsministerium Brandenburg:

Nein, weil es Verhandlungssache ist.

Und diese Verhandlungen führt wiederum der Jugendamtsleiter.

O-Ton Frontal21:

Man kann doch nicht einen Tagessatz verlangen, wo eine Einzelbetreuung drin ist und dann noch mal eine Einzelbetreuung bis zu zwölf Stunden täglich abrechnen und dann noch mal eine extra schulische Förderung. Das geht doch gar nicht jeden Tag.

O-Ton Hubert Lautenbach Jugendamt Landkreis Dahme-Spreewald:

Wenn ich Fall steuerndes Jugendamt wäre, könnte ich es auch nicht nachvollziehen, aber ich habe nicht gesagt, dass das in Ordnung oder nicht in Ordnung ist, da verweise ich auf das zuständige Jugendamt.

Damit meint er jetzt die Jugendämter, die Jugendliche zur Haasenburg schicken. Und diese Ämter liegen in ganz Deutschland, zum Teil Hunderte Kilometer entfernt, wie zum Beispiel das Jugendamt in Saarbrücken.

Auch das hat für die Unterbringung eines gewalttätigen Jugendlichen in der Haasenburg teuer bezahlt, sieht sich aber bei der Kontrolle von Kosten und Qualität völlig überfordert.

O-Ton Armin Weppernig, Jugendamt Saarbrücken:

Es ist ja nicht möglich, dass man quer durch die Republik reist und jedes Jugendamt mit der belegenen Einrichtung eigene Qualitätsentwicklungsgespräche führt. Also insofern müssen wir uns auf das Landesjugendamt verlassen, in dem die Jugendhilfeeinrichtung, in dessen Land die Jugendhilfeeinrichtung sich befindet.

So wandert die Verantwortung hin und her. Die Rechtsanwältin kritisiert: Am Ende kontrolliere das Unternehmen sich selbst.

O-Ton Nicole Friedrich, Rechtsanwältin:

Die Einrichtung stellt sich ja selbst kein Armutszeugnis aus. Das tun die nicht, die wollen ja, dass die Jugendlichen da weiter hinkommen. Und im Grunde genommen schaffen sie so ein System, wo die Einrichtung selbst über ihre Qualität an die Jugendämter berichtet und die Jugendämter kaum

eine Möglichkeit haben das zu überprüfen.

So schickt die Haasenburg den Saarbrücker Jugendlichen nach zwei Jahren teurer Therapie wieder zurück. Er wird einfach in den nächsten Zug gesetzt, ohne jede Aufsicht. Er taucht ab, wird straffällig, landet im Gefängnis. Die Unterbringung in der Haasenburg kostete über 250.000 Euro.

***O-Ton Armin Weppernig, Jugendamt Saarbrücken:
Also mich persönlich ärgert das schon sehr. Es geht um
öffentliche Gelder und das ist schon ärgerlich, ja.***

In allen genannten Fällen sitzen die Täter heute im Knast. Obwohl Hunderttausende Euro an die Haasenburg geflossen sind, damit sie genau dort nicht landen.

Susanne Leinemann hat überlebt. Solange wirksame Kontrolle nicht stattfindet, gehen Geschäfte wie die in der Haasenburg weiter, bleiben gewalttätige Jugendliche erst recht eine Gefahr für andere.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.